

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

3. Mai bis 16. Mai

10/2025

Mellingen – Rohrdorferberg

Papst Franziskus 1936–2025

«Dieser Papst hat die Kirche verändert.»

Ein Nachruf auf Jorge Mario Bergoglio SJ vom Franziskus-Kenner und Jesuiten Pater Andreas Batlogg

Seiten 2 und 3

Über 40 Prozent der Schweizer Katholiken haben einen Migrationshintergrund. Wie funktioniert die Seelsorge für Anderssprachige im «Lichtblick»-Gebiet?

Seite 4 bis 9



Der erste mit dem Namen Franziskus

Ein Nachruf auf Jorge Mario Bergoglio SJ (1936 – 2025) vom Franziskus-Kenner und Jesuiten Pater Andreas Batlogg.

Der Papst ist tot. Kurz nach Beginn seines dreizehnten Pontifikatsjahres ist Papst Franziskus am Ostermontag, dem 21. April 2025, verstorben. Wochenlang war er mit Lungenentzündung im Spital, nach seinem Austritt war ihm die Krankheit ins Gesicht geschrieben. Trotz seiner Rückkehr, auch in die Öffentlichkeit, war klar: Es konnte jederzeit «soweit» sein.

13. März 2013: Noch nie hatte sich ein Papst «Franziskus» genannt. Noch nie war es ein Lateinamerikaner. Noch nie zuvor war ein Jesuit zum Bischof von Rom gewählt worden. Alles Premieren. Ein Argentinier mit italienischem Migrationshintergrund, der sehr direkt auf Menschen zugeht, buchstäblich mit der Tür ins Haus fallen konnte, mit Blitzbesuchen oder Handyanrufen, geradezu inflationär von Zärtlichkeit und Barmherzigkeit sprach und mit eingängigen, oft etwas schrägen, hierzulande missverständlichen Bildern und Vergleichen («Karnickel-Gate», «Klaps-Debatte») aufhorchen liess. Franziskus wurde zur riesigen Projektionsfläche. Kein Wunder, dass spä-

ter von einem «Papst der Enttäuschungen» (Michael Meier) die Rede war.

Der Papst «vom anderen Ende der Welt» liess auch aufatmen. Im 77. Lebensjahr ins höchste Amt der Kirche gewählt, rechnete Franziskus selber mit einem kurzen Pontifikat. Nun sind es mehr als zwölf Jahre geworden. Ich sage: Dieser Papst hat die Kirche verändert – nachhaltiger, als manche bereit sind zu sehen und anzuerkennen. Die Metaphern von den «offenen Türen» und von der «Kirche als Feldlazarett» werden ihn überdauern. Sein Vermächtnis lautet: Synodalität. Der Geist ist aus der Flasche, und er kehrt nie mehr dorthin zurück. Und wenn doch? Dann macht sich die Kirchenführung lächerlich und verliert jegliche Glaubwürdigkeit.

Franziskus brach klerikale Trotzburgen auf, prangerte permanent Mauschelei und klerikalen Karrierismus an. Seine Weihnachtsansprache an die Kurie im Dezember 2014 ging als «Kopfwäsche» in die Geschichte ein. «Geistlicher Alzheimer», eine von fünfzehn erwähnten

«Krankheiten» attestierte er den Klerikern: Das blieb hängen. Dienen statt kommandieren war sein Motto. Es hiess oft: Dieser Papst fremdelt mit dem Amt, vernachlässigt Strukturen und verachtet den Apparat. Entschied er schnell, kompromisslos oder hart, hiess es: Wo bleibt die Barmherzigkeit? Franziskus konnte sich für Fehleinschätzungen auch entschuldigen. Er nahm Entgleisungen zurück, räumte ein, dass er zu schnell reagiert hatte oder falsch informiert war. Wer ihm vorwarf, er sei «beratungsresistent», konnte erleben, dass er eine komplette Bischofskonferenz in den Vatikan zitierte, einen Bischof zum Rücktritt zwang oder einen Kardinal in den Laienstand versetzte. Der Kinderschutzgipfel im Vatikan im Februar 2019 führte schon drei Monate später zu Verschärfungen im Kirchenrecht.

2014 und 2015 fand eine Familiensynode in zwei Etappen statt, 2018 eine Jugendsynode, 2019 die Sondersynode über Amazonien, 2023 und 2024 eine Synode über Synodalität, ihr vorangeschaltet ein mehrjähriger synodaler Weg. Auf das Zweidrittel-Votum der stimmberechtigten Bischöfe, mindestens am Amazonas, wegen des eklatanten Priestermangels über die Weihe von «viri probati» nachzudenken, ging er in seinem Nachsynodalen Schreiben «Querida Amazonia» (2020) mit keiner Silbe ein. Das kostete ihn Sympathien. Er wies ein funktionalistisches Verständnis zurück, das nur auf das Durchboxen einer Agenda aus ist. Wenn er den Eindruck hatte, man gehe mit vorgefertigten Meinungen in Beratungen hinein, war das für ihn keine echte «Unterscheidung der Geister».

Pontifikat der Aussaat, nicht der Ernte

Was Franziskus theologisch bewegte: Wie kann die Kirche missionarisch ausgerichtet werden – anstatt auf sich selbst fixiert zu sein? Er warnte: Eine um sich selbst kreisende Kirche sei «krank». Volksfrömmigkeit war ihm wichtig. Auch der «sensus fidelium», der Glaubenssinn und -instinkt der Gläubigen, dem er oft mehr zutraute als Theologen.

«Prozesse in Gang setzen» war für diesen Papst wesentlicher als «Räume besetzen», auch



Quelle: Ashwin Vaswani auf Unsplash



Papst Franziskus wäscht in der Asylunterkunft in Castelnuovo di Porto während der Gründonnerstagsmesse am 24. März 2016 Flüchtlingen die Füße.

theologische. Sein nachsynodales Schreiben «Amoris laetitia» (2016) löste heftige Debatten aus: Franziskus – ein Häretiker? Die Sozialenzykliken «Laudato si'» (2015) und «Fratelli tutti» (2020) zeigten seine Sensibilität für unseren gefährdeten Planeten. Strukturell, behaupten Kritiker, habe Franziskus wenig getan. Stimmt das? Er hat die Lehre nicht verändert. Aber einen pastoralen Ton hineingebracht, anstatt weiter auf pastorale Schlupflöcher oder theologische Quasilösungen zu setzen. Ist das «jesuitische Spitzfindigkeit»?

Franziskus hat den Boden für Neuland bereitet. Er war kein Vertreter einer bestimmten Richtung der Theologie. Sein Pontifikat war das Ende des Schwarz-Weiss-Denkens. Eine «kalte Schreibtischmoral» empfand er genauso wenig lebensdienlich wie abstrakte Theologie aus dem Labor. Antonio Spadaro charakterisierte seine Amtszeit bereits 2020 als «Pontifikat der Aussaat, nicht der Ernte». Ob sich die Linien, die Franziskus ausgezogen hat, auch in der Organisationskultur der Kirche niederschlagen? Die Kurienreform hat er gegen grossen Widerstand durchgezogen. Am Kardinalsrat, dem ausserhalb der Kurie angesiedelten Beratungsgremium, hielt er bis zuletzt fest. Der

«point of no return» ist aus meiner Sicht erreicht: Es gibt kein Zurück zu einem sich byzantinistisch darstellenden, autoritär agierenden Papsttum mit der Aura der Unnahbarkeit.

Seine Reisen führten in Länder, die nicht im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung standen: Das ist seine Art, sich zu solidarisieren. In Zürich, Wien, Berlin oder Paris war Franziskus nie. Aber in Myanmar. Oder im Irak. Oder im Südsudan. Wer Franziskus Populismus vorwarf oder ihn als «theologisches Leichtgewicht» verspottete, musste sich eines Besseren belehren lassen. Der «Ignatius von Assisi» hatte etwas von einem «agent provocateur» an sich: Er probierte aus. Er liess gewähren. Er ermöglichte – und überforderte damit. Alles nur Symbolpolitik? Handelte es sich wirklich um eine Reform der Kirche? Ich sage entschieden: Ja! Reformen brauchen Zeit. Synodale Vorgänge auch. Weltfrieden, Weltreligionen, Weltklima: Das waren die grossen Themen. Mit seinen Erklärungen und Manifesten (Abu Dhabi) hat er Meilensteine gesetzt.

Santa Maria Maggiore statt Vatikan

In seiner Mitte Jänner 2025 erschienenen Autobiografie «Hoffe» verriet Franziskus

(nicht zum ersten Mal), im Falle eines Rücktritts wolle er sich nach Santa Maria Maggiore zurückziehen, in die Papstbasilika unweit der Stazione Termini, dem Hauptbahnhof Roms. Dazu ist es nicht gekommen. Er wollte sich dort auch, wie zuvor sechs andere Päpste, begraben sehen: «Was meinen Tod angeht, so habe ich dazu eine recht pragmatische Einstellung. (...) Wenn es so weit ist, dann werde ich nicht im Petersdom bestattet, sondern in Santa Maria Maggiore: Der Vatikan ist mein letzter Arbeitsplatz auf Erden, aber nicht der Wohnort für die Ewigkeit.» Das war wohl auch ein letzter Seitenhieb auf die Kurie, die der Jesuit und Freigeist Franziskus oft als Zwangsjacke erlebte.

Gekürzte Version. Dieser Beitrag erschien zuerst im Forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich

Die kulturellen und spirituellen Wurzeln pflegen

Mehr als 40 Prozent der katholischen Menschen in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Wie ist es um die Missionen im «Lichtblick»-Gebiet bestellt? In dieser Ausgabe erfahren Sie Interessantes über die Geschichte und den Status quo der Missionen in unseren Kantonen. Ausserdem haben wir Stimmen und Statements anderssprachiger Katholikinnen und Katholiken gesammelt. Zunächst aber nimmt unsere Redaktorin Sie mit in eine Messe der tamilischen Mission in Basel.

Dienstagabend der Karwoche, 18.45 Uhr in der Kirche St. Antonius in Basel. Die Mitglieder der tamilischen Mission finden sich nach und nach im Seitenschiff des Gotteshauses ein, viele kommen direkt von der Arbeit hier her, manchen sieht man an, dass sie den Arbeitstag noch mit sich tragen. Leise schlüpfen sie durch die Türe und gesellen sich zu einer kleinen Gruppe, die sich bereits um 18.30 Uhr versammelt hat, um gemeinsam den Kreuzweg zu beten. Kurz vor 19 Uhr, das Gebet ist zu Ende, die Menschen begrüßen sich, unterhalten sich kurz leise, suchen sich einen Platz für die anstehende Messe. Auch ich halte nach einem Platz Ausschau und setze mich, gerade noch rechtzeitig, bevor der Priester hereinkommt und die Messe beginnt. Heute haben sich etwa 30 Gläubige versammelt, die gemeinsam das Einzugslied anstimmen. Ich bin beeindruckt und frage mich kurz, ob ich nicht in einem Konzert gelandet bin. Die Gemeindemitglieder sind alle mit vollem Elan beim Singen dabei. Die Messe findet auf Tamil statt, und obwohl ich die Sprache nicht verstehe, weiss ich meistens, an welcher Stelle wir uns gerade befinden. Ich erkenne an Gesten



Quelle: zVg, Kloster Mariastein

Die tamilische Mission feiert regelmässig Gottesdienste in Mariastein. Seit 15 Jahren organisiert sie ausserdem am ersten Samstag im August eine Wallfahrt dorthin. Bis zu 8000 Tamilinnen und Tamilen nehmen daran teil.

shqip
albanisch

English
englisch

hrvatski
kroatisch

français
französisch

ትግርኛ
eritreisch

português
portugiesisch

italiano
italienisch

polski
polnisch

română
rumänisch

Schwerpunkt Missionen

und Abläufen die Lesungen, das Evangelium, das Vaterunser oder den Friedensgruss. Während der Predigt, schweifen meine Gedanken ab, und ich reflektiere darüber, wie ich die Messe wahrnehme. Ich bemerke: Da ich aus meiner subjektiven Wahrnehmung nicht herauskann, komme ich ins Vergleichen. Wie kenne ich es aus deutschsprachigen Messen und dem mitteleuropäischen Kulturkreis? Was ist heute anders? Aber auch: Was ist überhaupt «katholisch»? Wie definiere ich es? Wie definieren es andere? Falsch wäre

hier ein Bild zu zeichnen, «so sehen es die Menschen in der Schweiz und so in Mission XY.» Auch innerhalb der Sprach- und Kulturgruppen gibt es unterschiedliche Auffassungen. Im Kontakt miteinander gemeinsam Katholischsein gestalten: das ist die Herausforderung. Plötzlich reisst mich der Priester aus meinen Gedanken. Während der Predigt wird an einigen Stellen mit den Gläubigen interagiert. Auch das ist für mich neu. Am Ende der Messe bitte ich die Anwesenden, mir ihre Gedanken und Meinungen mitzuge-

ben, denn letztlich ist es genau das, was wirklich zählt. Was bedeutet den Menschen ihre Mission? Warum kommen sie in die Messe? Und was wünschen sie sich für die Zukunft?

Leonie Wollensack

Stimmen aus der tamilischen Mission

«Bei Feiern wie Hochzeiten, Totenmessen etc. ist die tamilische Mission ein Ort, an dem wir unsere Kultur und unsere Religion vereinen können.»

«Die tamilische Mission ist für mich ein Ort der Gemeinschaft, des Glaubens und der Hoffnung. Sie gibt mir die Möglichkeit, meine kulturellen und spirituellen Wurzeln zu pflegen und gleichzeitig im Glauben zu wachsen. Sie bedeutet für mich Zugehörigkeit, Unterstützung und ein Gefühl von Zuhause.»

«Ich gehe gerne hier in den Gottesdienst, weil ich mich mit den Menschen verbunden fühle und die Atmosphäre sehr herzlich ist. Der Gottesdienst gibt mir Kraft für die Woche, hilft mir zur Ruhe zu kommen und meinen Glauben im Alltag zu leben. Es ist schön, gemeinsam zu beten, zu singen und das Wort Gottes zu hören.»

«Für diejenigen von uns, die in erster Generation hier sind, besteht noch immer eine Sprachbarriere. Die Messen der Mission ermöglichen uns, unseren Glauben trotzdem zu vertiefen. Ausserdem können wir unseren Kindern unsere Kultur, unsere Sprache und unsere Ausübung der Religion näher bringen.»

«Wir wohnen in Basel und in der Umgebung und kommen für die Messe in der Antoniuskirche zusammen. Ausserdem ist der heilige Antonius der Schutzpatron für die tamilische Mission im Kanton Basel.»

«Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die tamilische katholische Mission weiterhin wächst, dass wir noch mehr junge Menschen erreichen und dass wir als Gemeinschaft gestärkt werden. Ich hoffe, dass unsere Kirche ein Ort bleibt, an dem sich alle willkommen und getragen fühlen.»

«Für mich als Tamilenseelsorger ist die tamilische katholische Mission nicht nur ein pastoraler Auftrag, sondern ein Herzensanliegen. Sie ist ein Ort, an dem wir unseren Glauben in unserer Muttersprache leben, unsere Kultur bewahren und gleichzeitig offen sind für das Leben hier in der Schweiz. Die tamilische Mission hilft dabei, Brücken zu bauen zwischen Generationen, Kulturen und Lebensrealitäten. Sie gibt vielen Menschen Halt und Hoffnung. Besonders in einer Zeit, in der viele unserer Landsleute mit Herausforderungen wie Migration, Integration oder familiären Belastungen kämpfen, ist die Mission ein wichtiger Anhaltspunkt.» Pfarrer A. Judes Muralitharan

Stärken einbringen



Als katholische Christin, die vor Kurzem nach Europa gezogen ist, bin ich sehr dankbar für die englischsprachige Mission. Ich spreche kein Deutsch und verstehe die Sprache kaum. Die Mission gibt mir die Möglichkeit, meinen Glauben weiterhin aktiv zu leben und erfüllt damit ein Bedürfnis vieler Katholiken/innen wie mir. Schon immer habe ich mich gern in der Kirche engagiert. Die Mission gibt mir die Möglichkeit, mich einzubringen – in einer Sprache, die ich gut beherrsche. Das hält mein Glaubensfeuer am Brennen. So lese ich regelmässig in der Liturgie, singe im Gottesdienst und bin mit anderen Gemeindemitgliedern im Austausch. Ich fühle mich als Teil der katholischen Gemeinschaft vor Ort. Besonders im Chor mitzusingen, macht mir Freude. Die katholische Kirche ist der Ort, an dem ich mich zu Hause fühle. Vor Kurzem erlebte ich, dass ein Kollege, der wie ich Migrant ist und schon mehrere Jahre in der Schweiz lebt, ganz überrascht war und nicht wusste, dass es hier eine englischsprachige Mission gibt. Seit seiner Ankunft ist er nie in die Kirche gegangen. Das hat mich sehr getroffen. Deshalb wünsche ich mir, dass die englischsprachige Mission bekannter wird, damit Menschen wie mein Kollege einen Ort finden, an dem sie alles verstehen und Gottesdienst feiern können.

Naomi Chi Ndum
Bildquelle: zVg

ܠܘܝܬܐ
syrisch-orthodox

slovenský
slowakisch

slovenski
slowenisch

español
spanisch

മലയാളം
malayalam

தமிழ்
tamil

Українська
ukrainisch

magyarül
ungarisch

Tiếng Việt
vietnamesisch

Mittendrin oder nur dabei?

Die anderssprachigen Missionen zwischen Integration und Abgrenzung

Den drei Landeskirchen Baselland, Basel-Stadt und Aargau ist die Seelsorge für Anderssprachige ein zentrales Anliegen. Sie verfolgen jedoch unterschiedliche Konzepte bei der Zusammenarbeit von Ortschaften und Missionen.

Die Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt besteht als Kirche eines Stadtkantons aus nur einem einzigen Pastoralraum. In diesem wurde ein Konzept entwickelt, indem alle deutschsprachigen Pfarreien und anderssprachigen Gemeinschaften und Missionen zu Gruppen (mit mindestens je einer Pfarrei und einer anderssprachigen Gemeinschaft/Mission) zusammengeschlossen wurden, die sich eine Kirche und ein Pfarreiheim teilen, eng zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte umsetzen.

Konzept zwischen Integration und Freiheit

Das Ziel des Konzepts ist es, die Waage zu halten zwischen einer Integration der Missionen, sodass sie nicht abgegrenzt sind von den katholischen Menschen vor Ort, und einer Bewahrung ihrer Freiheiten und kulturellen Glaubenspraxen. Konkret bedeutet das: Es gibt regelmässige Treffen der Vertreterinnen und Vertreter der Pfarreien und Missionen, bei denen sie gemeinsam überlegen, welche Angebote wen interessieren. Diese würden dann gemeinsam umgesetzt, so Stefan Kemmler, Mitglied der Pastoralraumleitung und Priester in St. Anton. Je nachdem, wie die Gruppe, die das Projekt oder die Veranstaltung gemeinsam in Angriff nimmt, zusammengesetzt ist, hört man dann die eine, die andere oder auch zwei Sprachen. So kann es durchaus vorkommen, dass eine Veranstaltung auf Italienisch stattfindet, wenn der Grossteil der Teilnehmenden italienischsprachig ist. In einigen Pfarreien sind die Missionen auch im Pfarreirat vertreten. Das funktioniert vor allem dort gut, wo die Missionen stark seien, denn dort fänden sich leichter Menschen, die sprachlich fit seien und sich einbringen wollten, erklärt Kemmler. In diesem Konzept haben die Anderssprachigen Kemmlers Auffassung nach Raum, sind aber trotzdem in den Pfarreien verankert, beispielsweise in den Jugendgruppen.

Mit Blick auf die Zukunft der Kirche, in der Pfarreizusammenschlüsse angesichts sinkender Mitgliederzahlen zunehmend Realität werden, sieht Kemmler eine Chance darin, die «zu vielen» Gotteshäuser den Missionen zur Nutzung zu überlassen.

Im Baselbiet spielen vor allem die italienischsprachigen Missionen eine Rolle – vier gibt es dort davon. Die Mitglieder von kleineren Missionen, die für die gesamte Schweiz oft nur

einen Missionar haben, besuchen die Gottesdienste und Veranstaltungen in Basel-Stadt. Auch bei den überregionalen Missionen mit mehreren Missionaren schweizweit leben die Missionare oft in Basel-Stadt und haben dort tendenziell ihren Mittelpunkt.

In Bezug auf die italienischsprachigen Missionen plädiert Joseph Thali-Kernen im Namen des Landeskirchenrats der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft für ei-

Frei und doch vernetzt



Mein Glaube ist mir sehr wichtig. Ich engagiere mich besonders in der philippinischen Gemeinschaft St. Josef in Basel-Stadt, bin aber auch bei den anderen philippinischen Gruppen in St. Anton, St. Clara und Heilig-Kreuz in Binningen dabei. Ich Sorge zum Beispiel für Blumenschmuck oder bereite den Altar vor. Unsere Gruppe ist ein Projekt der Kirche, das Philippinas und Philipinos in der Schweiz die Möglichkeit gibt, gemeinsam die Messe zu feiern und gleichzeitig Menschen und Pfarreien auf den Philippinen unterstützt, zum Beispiel mit einer warmen Mahlzeit,

aber auch mit Bibeln oder Gegenständen für den Gottesdienst, zum Beispiel Tabernakeln. Wir sind aber nicht nur untereinander vernetzt, sondern auch in Kontakt mit den schweizerischen Katholiken und mit Gläubigen anderer Missionen. Für mich funktioniert das so gut. Wir haben einerseits Freiheiten und können Messen nach unseren Vorstellungen gestalten, sind aber trotzdem auch mit den anderen Katholiken/innen vernetzt.

Rosalinda Hunziker, engagiert in der philippinischen Gemeinschaft
Bildquelle: Leonie Wollensack

Schwerpunkt Missionen

nen italienischsprachigen Pastoralraum und damit einhergehend für eine Zusammenlegung der vier Missionen. Sie soll die strukturelle Zusammenarbeit stärken, Messen und andere Veranstaltungen sollen gemeinsam gefeiert werden.

Es braucht das Interesse der Leitung

In der Frage der Integration der Missionen ist Thali-Kernen der Ansicht, dass sie nicht abgeschafft oder in den Pfarreien aufgehen sollten. Die Anderssprachigen hätten ein Anrecht, ihre eigene Kultur zu pflegen und gemeinsam Treffen zu veranstalten. Die Kirche leistet hier seiner Meinung nach einen Beitrag zur Organisation von solchen Zusammenkünften anderssprachiger Menschen in ihren Communities. Trotzdem seien gemeinsame Veranstaltungen mit den schweizerischen Pfarreien wichtig. Im Baselbiet wird mancherorts beispielsweise die Osternacht mit einer zweisprachigen Liturgie zelebriert. Und auch andere Feste des Kirchenjahres werden gemeinsam angegangen. Dazu braucht es die Initiative der Missionare und der Gemeindeleitenden, was in der Praxis sehr unterschiedlich ausgeprägt und eine Frage der Kapazitäten ist.

Integration auf allen Ebenen im Aargau

«Die Seelsorge für Anderssprachige war und ist ein zentrales Anliegen der Landeskirche im Aargau», erklärt die zuständige Kirchenrätin Maria-Pia Scholl. Das bezeugt das grosse Engagement für die bestehenden acht Missionen (vier regionale italienischsprachige, die beiden kantonalen für die Spanisch- und Kroatischsprachigen und die zwei überkantonalen für die Portugiesisch- und Albanischsprachigen) sowie für die Polenseelsorge.

Im religiösen Leben der Pfarreien und der Missionen existieren seit Jahren an zahlreichen Orten bereichernde Beziehungen, wie z.B. zweisprachige Gottesdienste. Dennoch bleibt die Gefahr, dass mehr neben- als miteinander gelebt wird. Angesichts dieser Tatsache wuchs im Kirchenrat das Bewusstsein, dass alle Gläubigen EINE Kirche sind, die nur weiter bestehen kann, wenn alle zusammenhalten.

So nahm der Kirchenrat zusammen mit der Bistumsregionalleitung im Jahr 2019 das Projekt «Zukunft Vielfalt Kirche Aargau – auf dem Weg zu einer Gemeinschaft der Gemeinschaften» in Angriff. Das Ziel ist, die Missionen in bestehende Pastoralräume zu integrieren, um die Vernetzung zu stärken und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe über alle Ebenen zu etablieren.

Überzeugungsarbeit

Im Zentrum stand die Frage, wie die Pastoralräume und die Missionen für das Projekt gewonnen werden können. Die anfänglichen Vorbehalte kann Maria-Pia Scholl nachvollziehen: «Viele Pastoralräume im Aargau began-

Hafen in der Fremde



Die Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen wurde 1952 gegründet, um den italienischen Einwanderern, die als «Fremdarbeiter» in die Schweiz kamen, zur Seite zu stehen. Es waren Männer, aber auch Frauen, die aus wirtschaftlicher Not allein ins Ausland gingen, um Arbeit zu finden. Diese Menschen suchten nicht nur eine bessere Zukunft, sondern auch Halt – menschlich, geistlich und religiös. In den damaligen Missionen – sie umfassten grosse Gebiete, ähnlich wie die heutigen Pastoralräume – fanden sie genau das: seelische Nahrung, Gemeinschaft und Trost. Sie konnten Gottesdienste in ihrer Muttersprache feiern und religiöse Feste und Bräuche fern der Heimat leben. Die Missione wurde zu einem Hafen in der Fremde. Eine zentrale Figur war der italienische Missionar, unterstützt von italienischen Ordensschwwestern, die nicht nur religiöse Begleiter, sondern auch Vertrauenspersonen waren. Als es möglich wurde, die Familien in die Schweiz nachzuholen, entstanden Kinderkrippen, Kindergärten

und Schulen – meist betreut von den italienischen Schwestern. Die Missione war nicht nur Kirche, sondern ein Stück Zuhause.

Heute, über 70 Jahre später, ist die Missione weiterhin lebendig. Die erste Generation ist in der Schweiz angekommen, es haben sich Netzwerke und Freundschaften gebildet. Die Integration in die Gesellschaft ist gelungen – die Wurzeln im Glauben und in der italienischen Kultur sind geblieben. Die italienische Sprache in Gebet und Eucharistie ist für viele bis heute von Bedeutung. Gott sei Dank! Seit Anfang 2025 wurden drei italienische Missionen in unserem Gebiet in eine Kirchgemeinde integriert. Nun sind wir unterwegs auf diesem Weg – offen und respektvoll. Auch wenn noch nicht alles klar ist, spüre ich Zuversicht. Ich fühle mich getragen und freue mich auf das, was wir gemeinsam gestalten werden.

Irene Behrens-Lazaretti,
Missione Cattolica Italiana Baden-Wettingen
Bildquelle: zvg

nen eben erst zu funktionieren, da stiess eine weitere Veränderung nicht auf Begeisterung. Auf Seiten der Missionen bestand die Angst, die Missionen würden aufgelöst.» Die kantonale Projektleitung, bestehend aus dem damaligen Kirchenratspräsidenten Luc Humbel, Bischofsvikar Valentine Koledoye und der Kirchenrätin Maria-Pia Scholl, war gefordert, auf beiden Seiten die Idee der Integration zu erklären. Scholl blickt zurück: «Wir schauten, wo Interesse für einen Zusammenschluss bestand. Pastoralräume und Missionen sollten sich finden.»

«Ein Kernprojekt»

Der Plan war, bis Ende 2024 vier Missionen in Pastoralräume zu integrieren. Das ist fast geschafft: Die italienischsprachigen Missionen Brugg, Wettingen und Wohlen gehören seit dem 1. Januar 2025 zu je einem Pastoralraum.

Für die Missione Cattolica Italiana Aarau muss noch der geeignete Pastoralraum ermittelt werden. Die weiteren Missionen sollen in angepasstem Tempo folgen.

Die integrierten Missionen gehören ganz zum Pastoralraum, die Zusammenarbeit umfasst sämtliche Ebenen. Der anderssprachige Priester ist gleichwertiger Teil des Pastoralraum-Leitungsteams und zusammen mit seinem Team weiterhin vor allem zuständig für die anderssprachigen Mitchristen. Die Integration ist geregelt in Vereinbarungen zwischen der Landeskirche, dem Bischofsvikariat und den jeweiligen Kirchenpflegen. Maria-Pia Scholls persönliches Zwischenfazit: «Die Integration ist der einzige sinnvolle Weg in die Zukunft für eine lebendige Kirche als Gemeinschaft der Gemeinschaften.»

Leonie Wollensack, Marie-Christine Andres

Erkenne dich selbst

Der Schlüssel zur interkulturellen Pastoral

Für die Nationaldirektorin von Migratio sind interkulturelle Kompetenzen die Voraussetzung zu einem Miteinander in der katholischen Kirche. Isabel Vazquez sieht sie bei den jüngeren Generationen.

Frau Vasquez, als Nationaldirektorin von Migratio verantworten Sie die Umsetzung des Gesamtkonzepts für die Migrationspastoral in der Schweiz. Was an diesem Konzept macht Ihnen am meisten Freude?

Isabel Vasquez: Das Konzept versucht viele Fragen zu beantworten. Unter anderem die Frage, wie die Aufnahmegesellschaft ihre Verantwortung wahrnimmt, die Menschen, die bei uns ankommen, zu unterstützen. Papst Franziskus hat alle Menschen dazu aufgefordert, Migrantinnen und Migranten

Isabel Vasquez ist seit 2022 Nationaldirektorin von Migratio, der Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für Migration. Aufgewachsen ist sie in Guatemala, dann migrierte ihre Familie nach Spanien. Seit rund zwanzig Jahren lebt sie in der Schweiz. Isabel Vazquez ist Pädagogin und Psychologin mit langjähriger Erfahrung in der interkulturellen Kirchenarbeit.



Quelle: Maria Lissek/Migratio

aufzunehmen, zu fördern, zu schützen und zu integrieren. Mir gefällt die Vorstellung, dass alle Katholikinnen und Katholiken aufgrund ihrer Taufe eine «wahre Gleichheit in ihrer Würde und Tätigkeit» haben. So steht es im Kirchenrecht. Und darum gefällt mir die Zielsetzung: «Vermehrtes Miteinander und bewusstes, wertschätzendes Nebeneinander».

Was bedeutet dieser Satz im Alltag?

Er bedeutet, dass wir gegenseitig unsere Identität anerkennen und dennoch gemeinsam etwas unternehmen können. Und dabei ist das Gebet vor der Kirchentür der lokalen Pfarrei genauso wichtig, wie die Tradition der Maria von Fatima der portugiesischen Mission. Diese Haltung spiegelt ein wertschätzendes Nebeneinander. Dafür braucht es interkulturelle Kompetenzen, die ich bei den jüngeren Generationen schon erkennen kann. Sie wachsen auf mit binationalen Eltern und sprechen mehrere Sprachen. Heute werden Interkulturalität und Vielsprachigkeit als Kompetenzen gesehen, früher waren sie ein Makel. Es ist aber nicht so, dass Migrantinnen und Migranten automatisch über interkulturelle Kompe-

«Vermehrtes Miteinander und bewusstes, wertschätzendes Nebeneinander»

tenzen verfügen. Auch sie müssen das üben.

Woran erkennt man interkulturelle Kompetenzen?

Zuerst muss ich meine eigene Identität anerkennen. Ich weiss, wer ich bin und welche Kultur mich geprägt hat. Dann kann ich auch die Identität und die kulturellen Eigenheiten anderer Menschen anerkennen, ihnen auf Augenhöhe begegnen und mit ihnen interagie-

ren. Ich stelle mir dazu das Bild von van Gogh vor mit der Brücke von Arles. Sie wurde gebaut, damit man von der einen Seite auf die andere gelangen kann. Ein Mensch mit interkulturellen Kompetenzen wird die Brücke überqueren, um zu den Menschen auf der anderen Seite zu gelangen. Oder die Menschen auf beiden Seiten treffen sich auf der Brücke.

Ziele und Leitsätze des Gesamtkonzepts

- Migration prägt die Gesellschaft auf Dauer und ist kein zeitlich begrenztes Phänomen. So gewinnt das Verständnis von der Einheit der Kirche als «Gemeinschaft in Vielfalt» neue Bedeutung.
- Sowohl im Leben der Ortspfarrereien als auch in jenem der Sprachgemeinschaften, soll dem sprach- und kulturübergreifenden Miteinander mehr Rechnung getragen werden.
- Interkulturelle pastorale Konzepte werden vermehrt gefördert.
- Das vermehrte Miteinander und das wertschätzende Nebeneinander basieren auf einer Begegnung auf Augenhöhe. Wir interessieren uns für das Gegenüber und seine kulturellen und spirituellen Wurzeln.
- Weil die Grenzen zwischen Pfarrei-seelsorge und Migrationspastoral fließender werden, ist die Sensibilität für sprachliche und kulturelle Vielfalt eine Querschnittsaufgabe. Die Migrationspastoral ist damit Thema für alle, die in der Kirche Mitverantwortung tragen.

Quelle: «Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral. Impulse für die Migrationspastoral in der Schweiz». Herausgegeben von der Schweizer Bischofskonferenz und der Römisch-katholischen Zentralkonferenz

Wo gibt es Stolpersteine in der Umsetzung des Gesamtkonzepts für die Migrationspastoral in der Schweiz?

Es gibt viele grosse und kleine Stolpersteine. Oft ist zum Beispiel unklar, wer für was zuständig ist. Manchmal fehlt der Wille, Dinge anders zu denken. Es immer so zu machen wie früher, ist nicht der Weg zum Ziel.

Wie gelingt interkulturelle Pastoral?

Mit Partizipation! Wenn also dem Tag der Migrantinnen und Migranten und dem Tag der Völker schon am Anfang des Jahres eine Sitzung vorausgeht, um die Planung gemeinsam zu besprechen. Wenn eine Kultur herrscht, in der sich alle willkommen fühlen. Und Menschen auch aus den Missionen Lust haben, im Pfarreirat oder in der Kirchenpflege einzusitzen und mitzubestimmen: Schliesslich bezahlen auch alle Kirchensteuer.

Ist der zunehmende Personalmangel in der Kirche hier eher hinderlich, oder fördert er unkonventionelle Lösungen?

Ich glaube, dass er eine Chance ist. Die Kirche in fünf, zehn Jahren wird nicht mehr die gleiche sein. Es gibt viele Menschen mit Migrationshintergrund, die sich gerne in der Kirche engagieren würden. Helfen wir ihnen die hiesigen Besonderheiten zu verstehen, etwa das duale System mit der pastoralen und der kirchenrechtlichen Seite. Öffnen wir ihnen diese Türe, dann profitieren wir auch von ihren Fähigkeiten und Erfahrungen.

Interview: Eva Meienberg

Kolumne

Anderssprachige Seelsorge – was macht sie besonders?

Als Priester, der selbst aus einer anderen Kultur stammt, weiss ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig die Seelsorge in der eigenen Sprache ist. In der Muttersprache sprechen wir nicht nur klarer, wir beten, trauern, hoffen und feiern auch anders. Seelsorge in eigener Sprache ermöglicht eine tiefere Verbindung zu Gott und zur Gemeinschaft. Anderssprachige Seelsorge ist mehr als ein Gottesdienst in einer anderen Sprache. Sie leistet einen unschätzbaren Beitrag. Sie begleitet Gläubige auf ihrem Weg der Integration – besonders Familien und Jugendliche, die oft zwischen Kulturen stehen. Für die Jüngeren wird die Kirche so zu einem Ort, an dem sie Identität und Orientierung finden können, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.

Anderssprachige Seelsorgende sind Brückenbauer. Viele kommen für einige Jahre in die Schweiz, bringen ihre Lebens- und Glaubenserfahrung mit und engagieren sich mit Herzblut. Sie tragen aber auch die Herausforderung, sich in einem neuen Umfeld zurechtzufinden, oft mit begrenzten Mitteln.

Diese Seelsorge bereichert unsere Kirche. Sie zeigt, dass Vielfalt nicht trennt, sondern verbindet, wenn wir sie mit Offenheit und gegenseitigem Respekt leben. Es ist ein gelebtes Zeichen dafür, dass die katholische Kirche wirklich universal ist – und ein Zuhause für viele.



Valentine Koledoye
Bischofsvikar Römisch-katholische
Landeskirche Basel-Landschaft
Bildquelle: zVg

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-araau.ch

Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Sa 3.5. Posticipata S. Messa Aarburg al 10.5. **Do 4.5.** Sospese S. Messe Zofingen e Aarau (Prime Comunioni). **Ve 9.5.** ore 18: Aarau. **Sa 10.5.** ore 17: Aarburg. **Do 11.5.** Festa della Mamma ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau animata dalla Corale. Ore 17.30: Menziken. **Ve 16.5.** ore 18: Aarau.

Attività

Nel mese di maggio recita del S. Rosario lunedì – sabato ore 17: Zofingen (cripta). **Sa 3.5.** Rosario Gränichen. **Lu 5.5.** e 12.5. ore 15: Rosario Strengelbach. **Ve 9.5.** ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Missione). **Sa 10.5.** ore 17: Rosario Gränichen. **Ma 13.5.** Sospeso Rosario Aarau.

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43 / 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)

missione.italiana@kathbrugg.ch

Kontakt

Don Quintino Pecoraro

quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Ma, Me 9–12 / 14.00–17.30

Gio 9–12

Sante Messe

Sab 3.5. ore 17.30: Baden, Stadtkirche.

Ore 19.30: Kleindöttingen, Antonius-

kirche. Dom 4.5. ore 9: Bad Zurzach,

S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Anto-

nio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. Sab

10.5. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore

19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche.

Dom 11.5. ore 11: Wettingen, S. Antonio.

Ore 16: Leuggern, Grotta di Lourdes:

Recita Rosario segue la Santa Messa

alle ore 16.30. Ore 18: Non sarà cele-

brata la Santa Messa a Spreitenbach.

Mar 13.5. ore 15: Leuggern, Grotta di

Lourdes: Recita Rosario .

Attività ricreative

Mercoledì 21 Maggio dopo la Santa Messa delle ore 11 segue la giornata di fraternità per la LA TERZA ETÀ. Siete pregati di annunciarvi in segreteria. Grazie.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch |

Aktuelle Ausgabe – pag.10: informa-

zioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle

pagine Parrocchiali, nell'Agenda

Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch. En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden, Brugg y Windisch, contactos en la web.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Marjan Demaj . **Bashkëpunëtorë pastorale:** Motër Anamaria Mataj. **Sekretaria:** Berlinda Kuzhnini.

Orari i Meshëve

3.5. 19:30 në Leuggern. **4.5.** 13:30 në Baden, 18:00 në Aesch BL. **6.5.** 19:30 në Aarau (Të Martet e Shna Ndout). **11.5.** 13:30 në Aarau. **13.5.** 19:30 në Aarau (Të Martet e Shna Ndout). **18.5.** 13:30 në Wohlen / 18:00 në Derendingen.

Aktivitetet

3.5. 11:00 në Aarau (Katekizem per Krezmim). **10.5.** 18:00 në Hunzenschwil Gemeindesaal (Festojmë ditën e Nënës).



Quelle: Marie-Christine Andres

In der Tradition der römisch-katholischen Kirche gilt der Mai als Marienmonat. Hochbetrieb herrscht in der Kapelle Jonental, dem beliebtesten Marienwallfahrtsort im Aargau: Jeden Sonntagnachmittag findet um 14.30 Uhr eine Maiandacht begleitet von Musik oder Gesang in der Kapelle statt.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühle-
thalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste

Subota, 3.5. Krstenje, 16:00: Wettingen.
Krunica i Misa, 18:00: Bad Zurzach.
Nedjelja, 4.5. Misa, 12:30: Wettingen,
16:00: Zofingen, 18:30: Buchs.
Cetvrtak, 8.5. Krunica i Misa, 19:30:
Leuggern, Grotte. **Petak, 9.5.** Krunica i
Misa, 19:30: Oberentfelden. **Subota,**
10.5. Krstenja, 15:00: Oberentfelden.
Nedjelja, 11.5. Misa (Prva Sveta Pricest,
Wettingen), 09:30: Buchs, 12:30:
Wettingen, 16:00: Menziken. **Cetvrtak,**
15.5. Krunica i Misa, 19:30: Wettingen.
Petak, 16.5. Krunica i Misa, 19:30:
Oberentfelden.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
T 056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch
Sekretariat: Miroslava Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete
4.5. Niedziela, 12.30: Birnenstorf. **7. 5.**
sroda, rozaniec 19.00: Birnenstorf. **11.5.**
Niedziela, 12.30: Birnenstorf. **14.5.**
sroda, rozaniec 19.00: Birnenstorf

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstrasse 8, 5001 Aarau
T +41 56 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
Sekretariat: Letizia Witton
5463 Wislikofen
T +41 56 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

«Mit Maria von Magdala zu Tisch»
Am Muttertag, 11. Mai, lädt die Fach-
stelle Bildung und Propstei um 9.30 in
der katholischen Kirche in Bettwil zur
Feier «Mit Maria von Magdala zu
Tisch». Ohne Anmeldung. Mit Maria von
Magdala zu Tisch bedeutet, dass die
Feiernden Brot und Speisen segnen, die
im Anschluss an die Feier miteinander
geteilt werden. Eine neue «Abendmahls-
gemeinschaft» gleicher Würde entsteht.
Ermutigungsfeier für alle, die glauben:
Gleichberechtigung, eine andere Kirche
und eine andere Welt sind möglich!
Anschliessend Einladung zum Apéro.

Pastoralraum Am Rohrdorferberg

Begrüssung von Frau Karaqi

Mit grosser Freude dürfen wir ab dem 1. Juni 2025 unsere neue Leiterin der Sakristaninnen und Sakristanen sowie der Hauswartinnen und Hauswarte begrüssen: Frau Karaqi Vitore wird die Nachfolge von Andrea Leuenberger antreten, die uns über Jahre hinweg mit ihrer engagierten Arbeit in Künten unterstützt hat. Wir danken Frau Leuenberger herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und die wertvolle Arbeit, die sie geleistet hat.

Frau Karaqi wird ihren Wirkungskreis vor allem in Künten haben, von wo aus sie die Verantwortung für die Koordination und Leitung der Sakristaninnen und Sakristanen sowie der Hauswartinnen und Hauswarte über den ganzen Pastoralraum übernimmt. Mit ihrer langjährigen Führungserfahrung und ihrer ausgeprägten Leidenschaft für Teamarbeit und Organisation wird sie die an sie gestellten Aufgaben mit Sicherheit mit grossem Erfolg meistern.

Wir sind überzeugt, dass Frau Karaqi eine wertvolle Bereicherung für unser Team sein wird. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit ihr und sind gespannt auf die neuen Impulse, die sie in ihre Rolle einbringen wird. Gemeinsam mit ihr möchten wir die bestehenden Aufgaben weiterentwickeln und neue Wege beschreiten. Ihr Engagement und ihre Kompetenz werden sicherlich dazu beitragen, dass unsere Abläufe noch effizienter und harmonischer gestaltet werden können.

Wir wünschen Frau Karaqi für ihren Start und ihre neue Herausforderung alles Gute und viel Freude in ihrer neuen Rolle. Es ist schön, sie in unserem Team zu haben, und wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit! Stephan Schibli, Präsident der Kirchenpflege

Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 23. Mai in und um die Kirche Heiligkreuz in Künten

Auch unser Pastoralraum macht mit an der 5. europäisch-ökumenischen «Lange Nacht der Kirchen». Am Freitag, 23. Mai wird die 60-jährige Kirche Künten um und innerhalb mit einem spannenden Programm belebt: In einer Nacht um die Welt mit einem Action Bound (wie Foxtrail) um die Kirche, feinem Imbiss für den grossen und kleinen Hunger, dem Auftritt des Kirchenchores und der Guggemusik und zwei Filmen im Kirchenkino. Das Vorbereitungscommittee freut sich sehr über die Unterstützung der 30ig-Jährigen. Diese unterstützen mit ihren Erfahrungskompetenzen aus den früheren Outdoorkinos hinter der Kirche.

Wir freuen uns über das Zusammenwirken und Teilnehmen verschiedener Generationen, denn das Programm insbesondere die Filme bieten für jedes Alter etwas! Willkommen! Reist mit uns rund um die Welt oder immerhin rund um und in der Kirche Künten. Denn diese wurde Ende Mai 1965 eingeweiht.

Auskunft Pfarramt Künten oder vroni.peterhans@kathrb.ch
Flyer mit Programm ist auf unserer Webseite aufgeschaltet und rund um und in den Kirchen aufgehängt.

Programm

17.00 Eröffnung mit dem Kirchenchor Künten
17.30 Familienfilm «Up»
20.00 Guggemusik in der Kirche
21.00 Film für alle «Monsieur Claude»
Bis 23.00 Bar, Festbeiz
Durchgehend: Actionbound (rund um die Kirche); Bar, Grill, Popcorn, Kafi, Glace und Kuchen
Für das OK: Vroni Peterhans, Lisbeth Kohler, Andrea Leuenberger, Käthi Stadler, Daniel Peterhans

Pfarreien

Oberrohrdorf – St. Martin
Niederrohrdorf – Gut Hirt
Künten – Heiligkreuz
Stetten – St. Vinzenz
Bellikon – St. Josef

Kontakte

Sekretariat

Ringstrasse 14
5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch

Pastoralraumpfarrer

Jarostaw Płatuński, 056 496 12 25
pfarrer@kathrb.ch

Pastoralseelsorger

Josef Bürge, 056 496 11 74
josef.buerge@kathrb.ch

Administrative Leitung

Katrin Heeb, 056 496 67 40
katrin.heeb@kathrb.ch

Jugendseelsorge

Katrin Heeb
Silvana Gasic
Lars Arnet
056 496 67 40

Web

www.kathrb.ch



pastoralraum
rohrdorferberg

Oberrohrdorf – St. Martin & Niederrohrdorf – Gut Hirt

Sekretariat

Ringstr. 14, 5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch
Montag - Freitag 8.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr

Web

www.kathrb.ch

Fiire mit Chline

Zum Muttertag am Sonntag, 11. Mai, 10 Uhr
in der Kirche Gut Hirt



«Ich hab dich lieb für immer und ewig» Passend zum Muttertag hören wir die Geschichte einer Maus und ihrer Mutter. Sie handelt vom gross werden und vom gemeinsamen Weg in der Familie. Die Feier ist ausgerichtet auf Familien mit Kindern bis ca. 7 Jahre und dauert 30 Minuten. Anschliessend Znüni und Basteln. Nächste Feier: 15. Juni 10 Uhr. Herzliche Einladung, das Fiire mit Chline-Team am Rohrdorf

Drei Tage Klosterleben

Unser Besuch im Kloster Disentis



Im Rahmen des Religionsunterrichts durften wir mit 27 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse, drei eindrucksvolle Tage im Kloster Disentis verbringen. Diese Reise war mehr als ein klassischer Schulausflug: Sie bot uns die besondere Gelegenheit, das klösterliche Leben hautnah zu erleben und mit eigenen Augen zu sehen, wie Glaube, Gemeinschaft und Alltag in einem Benediktinerkloster zusammenfinden.

Begleitet wurden wir dabei von Bruder Martin, der uns mit seiner offenen, humorvollen und lebensfrohen Art sofort für sich gewann. Er führte uns nicht nur durch die beeindruckende Klosteranlage, sondern gab uns auch tiefe Einblicke in das geistliche Leben der Mönche. Besonders bewegend war es, an den täglichen Gebetszeiten teilzunehmen – ein Moment der Stille und Besinnung, der vielen von uns im Gedächtnis bleiben wird.

Das Kloster Disentis, das auf eine über 1400-jährige Geschichte zurückblickt, ist ein bedeutendes spirituelles und kulturelles Zen-

trum der Surselva. Die Benediktinerabtei spielt seit Jahrhunderten eine zentrale Rolle in der Region, nicht nur als geistlicher Ort, sondern auch als Bildungsinstitution. Heute beherbergt das Kloster unter anderem ein Gymnasium und engagiert sich aktiv im Bereich der Erwachsenenbildung.

Neben der spirituellen Seite war auch körperlicher Einsatz gefragt: Wir durften im kloster-eigenen Garten mithelfen und erhielten so einen lebendigen Eindruck davon, wie eng der Glaube im Kloster mit der Arbeit in und mit der Natur verbunden ist – ganz im Sinne der benediktinischen Regel „ora et labora“ (bete und arbeite). Ein Highlight unseres Aufenthalts war der Ausflug zur Hängebrücke, wo wir gemeinsam wanderten und die eindrucksvolle Landschaft geniessen konnten. Auch Spiel und Spass kamen in der Turnhalle des Klosters nicht zu kurz.

Die drei Tage im Kloster Disentis haben uns nicht nur neue Perspektiven eröffnet, sondern auch Gemeinschaft erlebbar gemacht. Leitung Jugendseelsorge, Katrin Heeb.

Jahresplanung 2026

Am Dienstag/Mittwoch, 13./14. Mai trifft sich das Pastoralraumteam zur Jahresplanung 2026 im Seminarhaus Ländli in Oberägeri. Bei einem Todesfall sind wir über die Natelnummer 079 537 98 70 erreichbar.

Künten – Heiligkreuz

Sekretariat

Kirchweg 44, 5444 Künten
056 496 11 74
pfarramt.kuenten@kathrb.ch
Dienstag 8.30 – 11.30, 13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag 8.30 - 11.30 Uhr

Web

www.kathrb.ch

Erstkommunion im Mai

Sonntag, 4. Mai 2025, 9 Uhr
mit dem Thema «aus der Kraft von Jesus wachsen»

Wir freuen uns mit den Kindern, dass sie an der Erstkommunion das erste Mal Jesus in Brot und Wein nahe sein dürfen. Den ausführlichen Bericht finden Sie unter der Pfarrei

Bellikon. Allen Familien wünschen wir ein unvergessliches Fest.

Die Katechetin Helena Wettstein



Die drei Erstkommunikanten Talisha Canakurt, Lionel Karaqi und Elio Kohler freuen sich auf ihren grossen Tag. Sie haben sich das ganze Schuljahr im Religionsunterricht bei Helena Wettstein vorbereitet und empfangen nun das Sakrament der Eucharistie. Die Erstkommunionkinder ziehen feierlich mit dem Musikverein Künten in die Kirche ein. Im Anschluss sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Pfarreiteam Künten
Foto: Urs Hafner

Maiandachten in der Kapelle Sulz

Dienstag, 6. Mai 2025, 19 Uhr

Dienstag, 20. Mai 2025, 19 Uhr

Marienblumen: Viele (bereits) blühende Pflanzen erzählen von der Gottesmutter.

Es ist eine schöne Tradition, dass im Monat Mai mit Liedern und Gebeten in den Andachten die Verehrung Marias gefeiert wird. Josef Bürge lädt herzlich dazu ein und freut sich über viele Teilnehmer aus der näheren oder weiteren Umgebung.



Foto: zVg.

Bibelgespräche

Dienstag, 20. Mai 2025, 14 Uhr

Dienstag, 24. Juni 2025, 14 Uhr

Josef Bürge leitet die Bibelgespräche für Frauen und Männer, die sich für eine Vertiefung der Bibelkenntnisse und deren Wirkung auf das tägliche Leben interessieren. In gemütlicher Runde wird diskutiert und ausgetauscht. Die Termine nach der Sommerpause werden demnächst bekanntgegeben. Josef Bürge freut sich auf viele Teilnehmer/innen.



Foto: Pixabay

Stetten – St. Vinzenz

Sekretariat

Unterdorfstrasse 7, 5608 Stetten

056 496 13 84

pfarramt.stetten@kathrb.ch

Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.kathrb.ch

Auf das grosse Fest am Samstag, 03. Mai dürfen sich in Stetten freuen: Valentina Fasulo, Ardonit Lasku, Janis Santoni, Rea Schmider und Edna Walde.

Den ausführlichen Bericht finden Sie unter der Pfarrei Bellikon. Wir wünschen allen Kindern mit Ihren Familien ein unvergessliches und schönes Fest.



Foto: zVg

Unsere diesjährigen Erstkommunionkinder

Mit dem Thema «aus der Kraft von Jesus wachsen»



Senioren Mittagstisch

Dienstag, 06. Mai, 11 Uhr

Wir laden alle Seniorinnen und Senioren ganz herzlich zum nächsten gemütlichen Mittagstisch ins Café Reusspark im Gnadenthal ein. Bei feinem Essen und in geselliger Runde lassen wir es uns gut gehen und pflegen die Gemeinschaft.

Neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen!

Für Anmeldungen oder weitere Informationen stehen euch Brigitte Vogler (056 496 13 60) oder Rita Bucher (056 496 67 19) gerne zur Verfügung.

Z'Morgekafi

Mittwoch, 07. Mai, 9 Uhr

Herzliche Einladung zum Z'Morgekafi!

Gönnt euch eine gemütliche Auszeit vom Alltag und startet gemeinsam mit uns entspannt in den Tag – bei duftendem Kaffee, frischen Gipfeli und guter Gesellschaft. Ob jung oder alt, allein oder mit Freunden – bei uns sind alle herzlich willkommen.

Kommt vorbei, tauscht euch aus, lernt neue Menschen kennen und genießt die fröhliche Morgenrunde. Wir freuen uns auf euch – und auf viele schöne Begegnungen!



Foto: zVg

Die Eisheiligen

Nahezu jedes Jahr im Mai kommt es zum gleichen Phänomen: Das zuvor frühlingshafte Wetter wird von einer Kälteperiode abgelöst. Verantwortlich dafür macht der Volksglaube die sogenannten Eisheiligen. Die Eisheiligen sind nach fünf Heiligen benannt, deren Namenstage die katholische Kirche in dieser Zeit feiert: Mamertus (11. Mai); Pankratius (12. Mai); Servatius (13. Mai); Bonifatius (14. Mai); Sophie (15. Mai).

Die alten Bauernregeln bezogen sich dabei jedoch auf den Julianischen Kalender. Mit dem Gregorianischen Kalender 1582 verschoben sich die Daten, die Tage der Heiligen blieben am angestammten Platz im Kalender. Der Begriff Eisheilige leitet sich von alten Bauern-

regeln ab und bezeichnet ein Wetterphänomen, das seit dem Mittelalter häufig an denselben Tagen im Mai beobachtet werden konnte. Selbstverständlich die Bauernregeln sind nur eine grobe Orientierungshilfe. Deswegen ein paar solcher Regeln zu kennen und zu beherzigen, sollte uns auch nicht schaden.

- Pankraz, Servaz, Bonifaz, machen erst dem Sommer Platz
 - Vor Bonifaz kein Sommer, nach der Sophie kein Frost.
 - Vor Nachtfrost du nie sicher bist, bis Sophie vorüber ist.
 - Pankraz und Seravaz sind zwei böse Brüder, was der Frühling gebracht, zerstören sie wieder.
 - Pflanze nie vor der kalten Sophie.
 - Die kalte Sophie macht alles hie.
- Jarosław Płatuński

Bellikon – St. Josef

Sekretariat

Dorfstrasse 51, 5454 Bellikon
056 496 61 33
pfarramt.bellikon@kathrb.ch
Mittwoch, Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.kathrb.ch

Unsere Erstkommunionkinder aus Bellikon:

Léan Brandt und Eleni Gerhard aus Remetschwil:
Bérénice und Vincent van der Staay

Muttertag

Sonntag, 11. Mai, 10 Uhr

Wir laden alle herzlich ein, gemeinsam den Muttertags-Gottesdienst in Bellikon zu feiern. Mitgestaltet wird der Gottesdienst von den 4. und 5. Klässlern aus Bellikon, Künten und Stetten. Musikalisch werden die Kinder unter der Leitung der Pianistin Gordana Kekenovska uns mit schönen Liedern erfreuen. In einem festlichen Rahmen möchten wir allen Müttern und wichtigen Frauen in unserem Leben danken und ihre Liebe und Unterstützung würdigen. Anschliessend sind alle zum Apéro eingeladen.



Foto: Pixabay

Erstkommunion 2025

Mit dem Thema «aus der Kraft von Jesus wachsen»

Wir freuen uns mit den Kindern, dass sie an der Erstkommunion das erste Mal Jesus in Brot und Wein nahe sein dürfen. Wir wünschen den Erstkommunionkindern, dass sie mit dem heiligen Mal die Nähe, Begleitung und Liebe Gottes spüren dürfen. Möge ihnen das Heilige Brot immer wieder Stärke, Mut und Lebensfreude schenken und die Gewissheit, dass Jesus ihnen nahe ist.

Allen Familien wünschen wir ein unvergessliches Fest.

Die beiden Katechetinnen Helena Wettstein & Lucia Zehnder

Beten und Singen

Mittwoch, 07. Mai, 19 Uhr

Bei Gebet und Gesang wollen wir einen Moment innehalten, zur Ruhe kommen und so den inneren Frieden in die Welt tragen. Herzliche Einladung für den ganzen Pastoralraum zur ökumenischen Friedensandacht in Bellikon.



Foto: zVg

Gottesdienste

Samstag, 3. Mai

- 11.00 Stetten
Erstkommunion Stetten
Jarosław Płatuński, Lucia
Zehnder
Anschliessend Apéro
Kollekte: "Mit mir" - Patenschaftsprojekt Caritas
- 18.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt
Dreissigster für Emme Meier-Schürmann von Staretschwil / Jahrzeit für Werner Widmer von Oberrohrdorf / Jahrzeit für Berta und Martin Kaufmann-Huser von Staretschwil / für Rosmarie Simmen-Inauen von Busslingen
Kollekte: für Chance Kirchenberufe

Sonntag, 4. Mai

- 09.00 Künten
Erstkommunion Künten
Jarosław Płatuński, Helena
Wettstein
Einzug mit dem Musikverein Künten
anschliessender Apéro
Kollekte: "Mit mir" - Patenschaftsprojekt Caritas
- 11.00 Bellikon
Erstkommunion für die Kinder aus Bellikon und Remetschwil
Jarosław Płatuński, Helena
Wettstein
Kollekte: "Mit mir" - Patenschaftsprojekt Caritas

Montag, 5. Mai

- 09.00 Niederrohrdorf
Eucharistische Anbetung

Dienstag, 6. Mai

- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 09.00 Niederrohrdorf
Gottesdienst
Josef Bürge
- 19.00 Künten, Kapelle Sulz
Maiandacht
Josef Bürge

Mittwoch, 7. Mai

- 18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet

- 19.00 Bellikon
Beten und Singen für den Frieden
- 19.00 Stetten
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 8. Mai

- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 09.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier
Jarosław Płatuński

Samstag, 10. Mai

- 18.00 Oberrohrdorf
Gottesdienst
Josef Bürge
Jahrzeit für Bernhard Koller von Niederrohrdorf
Kollekte: St. Josefskollekte

Sonntag, 11. Mai

- Muttertag
- 10.00 Bellikon
Muttertagsgottesdienst 4. und 5. Klasse
Josef Bürge, Katarina Petrovska für Bellikon und Künten
Kollekte: St. Josefsopfer für Stipendien an zukünftige Priester, Diakone, Theologinnen und Theologen
- 10.00 Niederrohrdorf
Fiire mit Chline zum Muttertag
anschliessend sind alle herzlich zum Chilekafi eingeladen

Montag, 12. Mai

- 09.00 Niederrohrdorf
Eucharistische Anbetung

Dienstag, 13. Mai

- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 09.00 Niederrohrdorf
Gottesdienst
Franz Günter

Mittwoch, 14. Mai

- 18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet
- 19.00 Stetten
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 15. Mai

- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet

- 09.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

Freitag, 16. Mai

- 19.00 Stetten
Ökum. Friedensgebet

Veranstaltungen

Montag, 5. Mai

- 19.00 Pfarrhaus Stetten
Stricken am Montag

Dienstag, 6. Mai

- 11.00 Rest. Krone, Stetten
Senioren Mittagstisch Stetten

Mittwoch, 7. Mai

- 09.00 Pfarrhaus Stetten
Z'Morgekafi

Montag, 12. Mai

- 20.00 Meditationsabend
im Reformierten Kirchgemeindehaus in Rohrdorf. Kontakt: Ingun Ch. Wullschleger 056 496 29 27

Dienstag, 13. Mai

- 19.00 in Baden
Stadtführung Baden (Frauenverein)

Mittwoch, 14. Mai

- 12.00 Mittagstisch in Oberrohrdorf
12 Uhr im Ristorante Leone Rosso. Für alle Menschen ab 60 Jahren. Herzlich Willkommen! Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Freitag, 16. Mai

- 08.45 Pfarrhaus Stetten
EIKi-Treff

Unsere Verstorbenen

Kathrin Baumgartner-Schürch, Niederrohrdorf, 1943, † 15. April; Lidwina Maria Thurnbichler, Bellikon, 1938, † 20. April

Wir gedenken den Verstorbenen im Gebet und entbieten den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.«Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Es wird kein Leid, keinen Schmerz mehr geben. Alles Frühere ist vergangen. Off 21,4»

Pastoralraum Region Mellingen

Spirituelle Wanderung von Mellingen nach Bremgarten

Am **Samstag, 3. Mai** findet die nächste spirituelle Wanderung statt.

Besammlung um 6 Uhr in der kath. Kirche Mellingen.

Danach machen wir uns zu Fuss auf den Weg, der Reuss entlang, Richtung Bremgarten. Wer möchte kann auch gerne erst beim Parkplatz Wildenau in Stetten zur Gruppe stossen. Zeit: ca. 7.15 Uhr. Unterwegs werden Besinnungshalte gemacht. In der Natur hat man freien Raum zur Verfügung, dem hektischen Alltag ein wenig zu entfliehen. Auf dem Weg, an einem schönen Ort, frühstücken wir. Bitte das Picknick selber mitnehmen. Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt.



Ausrüstung:

gute Wanderschuhe und dem Wetter entsprechend gekleidet.

Rückfahrt:

mit dem Postauto um ca. 12.30 Uhr.

Anmelden bei Alexandra Atapattu:

alexandra.atapattu@pastoralraum-mellingen.ch oder 079 578 83 82.

Alexandra Atapattu

Liebt einander!

Auf der Höhe seiner Verkündigung sagt oder erzählt Jesus oft diese beiden Worte: Liebt ei-

nander! Liebt einander aber nicht „einfach so“. Sondern liebt einander so, sagt Jesus, wie ich euch geliebt habe. Darauf sollten wir unser Augenmerk richten. Und wie genau hat Jesus geliebt?

Das lernen wir in einer anderen Ostererzählung bei Johannes (21,15-19). Der Auferstandene begegnet dem, der ihn noch vor einigen Tagen verleugnet hat: Petrus. Das macht eine Frage wichtig, die Jesus dem Petrus nun stellt: Liebst du mich? Dreimal fragt Jesus das, für jede Verleugnung einmal. Wertvoll ist, dass Jesus überhaupt fragt. Die Verleugnung soll nicht das letzte Wort zwischen den beiden sein. Weil Jesus ja den Grund erkennt, aus dem Petrus gehandelt hat. Der Grund heisst: Angst. Angst verhindert viel. Auch Liebe. Indem Jesus fragt, will er die Liebe wieder größer machen als die Angst. Es gelingt ihm. Petrus empfindet in Jesu Liebe ein großes Verzeihen. Und wir lernen: Lieben heisst, vom anderen her zu denken. Liebt einander bedeutet, nicht nur auf das zu warten, was man selber erwartet – sondern zu erfüllen versuchen, was der oder die andere erwartet. Liebe denkt von anderen her. Das ist die manchmal schwere Hürde, an die Jesus erinnert, wenn er um Liebe bittet. Wer diese Hürde überwindet, kommt dem Himmel näher.

Michael Becker (Image 02/2025)

Zur Erinnerung – Einsteigeorte Maiwall- fahrt am 15. Mai 2025

Abfahrtszeiten mit dem Car

Mägenwil: ehemalig Rest. Löwen 11.00h

Mägenwil: Garage Hürlimann 11.05h

Wohlenschwil: Zentrum 11.10h

Mellingen: Friedhof 11.20h

(Richtung Bremgarten)

Tägerig: Bei der Kirche 11.30h

Fislisbach: Dorfstrasse 11, Pfarrhaus 11.40h

Pfarreien

Mellingen – St. Johannes

Tägerig – St. Wendelin

Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar

Fislisbach – St. Agatha

Kontakte

Pastoralraum-Sekretariat

056 491 00 82

pfarramt.mellingen@

pastoralraum-mellingen.ch

Pastoralraumleiter / Gemeindeleiter ad interim

Odo Camponovo

079 645 44 25

Pfarrverantwortlicher Bischofsvikar

Jugendseelsorgerin / Seelsorgemitarbeiterin

Alexandra Atapattu

079 578 83 82

Leitung Katechese / Seelsorgemitarbeiterin

Mirjam Savia

056 491 00 82

Präsidium

Silvère Dagelet 079 691 75 69

Valerio Colacino 079 457 56 97

Webseite

www.pastoralraum-mellingen.ch



Mellingen – St. Johannes

Sekretariat

Kleine Kirchgasse 28, 5507 Mellingen
Dienstag, Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.mellingen@
pastoralraum-mellingen.ch

Teilnahme am Mitsingprojekt 2025 des Johanneschors!

Das Mitsingprojekt des Johanneschors beginnt am 8. Mai 2025. Wir singen dieses Jahr Franz Schuberts Messe Nr. 2 in G-Dur, ein strahlendes Frühwerk. Das Projekt gipfelt am 22. Juni in einer Aufführung im Rahmen der Feier des Kirchenpatrons der Stadtkirche Mellingen, wo der gesamte Chor von einem Orchester und vier Solisten begleitet wird. Das Projekt ist für alle offen – egal, ob du Chorerfahrung hast oder nicht. Wenn Singen dir Freude bereitet, bist du hier genau richtig! Die Messe Nr. 2 in G-Dur, die Schubert als Achtzehnjähriger komponierte, zeigt einen Komponisten, der die Eleganz der Wiener Klassik weiterentwickelte. Das Gloria und

das Sanctus strahlen freudige, fast ekstatische Anbetung aus, während das Agnus Dei Momente der tiefen Besinnung und Zärtlichkeit bringt. In diesen Kontrasten hören wir deutlich die emotionale Tiefe und lyrische Schönheit von Schuberts romantischen Stil.

Der Johanneschor ist eine offene Gruppe, die musikalische Exzellenz und menschliche Verbindung schätzt. Er wird geleitet von Francisco Santos (geb. 1999), der die Proben dynamisch, spannend und lohnend gestaltet. Er ist überzeugt, dass klassische Musik alles andere als langweilig ist.

Detaillierte Informationen unter: johanneschor-mellingen.ch

Wir freuen uns darauf, mit dir zu singen.

Willkommen zum Senioren-Mittagstisch

am Donnerstag, 8. Mai
im Alterszentrum im Grüt Mellingen

Es sind alle ganz herzlich eingeladen. Beginn um 11.15 Uhr. An- und Abmeldungen bitte bis am Mittwochabend um 18 Uhr an Margrit Brändli, Tel. 056 491 34 67, Mobile 079 332 04

90 oder an Ruth Schläpfer, Mobile 079 480 05 36. Wir freuen uns auf ein feines Mittagessen und gemütliches Beisammensein.

Wir gratulieren herzlich

zum 80. Geburtstag

am 7. Mai für Madlene Knöpfel

am 11. Mai für Heinz Peter Birrer

Liebe Jubilarin, lieber Jubilar, wir wünschen Ihnen alles Liebe und Gute zum Geburtstag. Für das kommende Lebensjahr Glück, Gesundheit und viele schöne Momente begleitet von Gottes reichem Segen.

Wir nahmen Abschied

am Freitag, 16. April auf dem Friedhof Mellingen von Maximilian Gallati.

Er ist im Alter von 79 Jahren verstorben. Gott nehme den Verstorbenen auf in sein ewiges Licht. Den Angehörigen entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

Tägerig – St. Wendelin

Sekretariat

Alte Poststrasse 6, 5522 Tägerig
Freitag 8.00 – 11.30 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.taegerig@
pastoralraum-mellingen.ch

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Erstkommunion 2025 in der Pfarrei Tägerig – Der Baum des Lebens



Am 4. Mai 2025 feiern wir in der Pfarrei Tägerig die Erstkommunion von neun Kindern – ein bedeutsamer Tag auf ihrem Weg des Glaubens. In diesem Jahr steht die Feier unter dem Thema «Der Baum des Lebens».

Ein Baum beginnt als kleiner Same. Er wurzelt in der Erde, wächst mit Licht, Wasser und Fürsorge, streckt sich dem Himmel entgegen und bringt Früchte hervor. So ist es auch mit unserem Glauben: Er braucht Liebe, Vertrauen und eine starke Gemeinschaft. Mit der Erstkommunion empfangen die Kinder zum ersten Mal das heilige Brot – Jesus selbst – und werden so in seine Gemeinschaft aufgenommen.

Unsere Erstkommunionkinder haben sich in den letzten Wochen intensiv auf diesen besonderen Tag vorbereitet. Sie haben gemeinsam gebetet, gesungen, Geschichten gehört, über Gott gesprochen und Glauben erlebt – in

Gemeinschaft, mit offenem Herzen und mit großer Freude.

Unsere Erstkommunionkinder sind:

Elena Bumann, Andrea Cirignotta, Finn Dort, Emma Jost, Sheryl Jost, Delia Mathis, Lily Mauron, Fabian Stöckli und Giorgia Tardo
Möge der Baum des Lebens in jedem Kind stark wachsen, ihnen Halt, Kraft und Hoffnung schenken – heute und auf all ihren Wegen.

Herzlichst, Alexandra Atapattu

Wir gratulieren herzlich

Am 5. Mai darf Frieda Seiler ihren hohen 90. Geburtstag feiern.

Liebe Jubilarin, wir wünschen Ihnen alles Liebe und Gute, Gesundheit und ganz viele schöne Momente. Viel Freude an jedem neuen Tag und Gottes Segen auf all Ihren Wegen.

Mittagstisch in Tägerig

Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie das Mittagessen in geselliger Runde und gemütlicher Atmosphäre.

Am Mittwoch, 14. Mai um 11.30 Uhr findet der nächste Mittagstisch für «Leute ab 60 Jahren» im FC Clubhaus La Paloma in Tägerig statt. Neuanmeldungen oder Abmeldungen nimmt die Mittagstischleiterin bis am Dienstagabend gerne entgegen. Wird eine Fahrgelegenheit gewünscht, bitte bei Vreni Wetzell melden unter Telefon 078 690 43 05. Wir freuen uns auf Sie.

Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar

Sekretariat

Vogelsangstrasse 2, 5512 Wohlenschwil

Dienstag 8.00 – 11.30 Uhr

056 491 00 82

pfarramt.wohlenschwil@

pastoralraum-mellingen.ch

Einladung zur Erstkommunion

Das diesjährige Thema der Erstkommunion, Baum des Lebens, zeigt uns, wie alles miteinander verbunden ist und wie Gott uns auf unserem Lebensweg begleitet.



Bäume faszinieren uns Menschen seit jeher. Sie spenden Schatten, Schutz und bieten uns einen Ort zum Zurückziehen. Wir bewundern ihre Schönheit, ihre Früchte und ihr hohes Alter. Doch das Besondere ist: Bäume sind uns ähnlich. Sie stehen aufrecht, haben Wurzeln, einen Stamm, Äste und Blätter – genau wie wir Menschen. Beide streben nach oben, zum

Himmel, und brauchen feste Wurzeln auf der Erde.

In der Bibel wird der Baum oft als Symbol für das Leben zwischen Himmel und Erde gesehen. Er steht für die Verbindung zwischen dem Göttlichen und den Menschen, für Wachstum, Kraft und Hoffnung. Es werden Geschichten erzählt von Glück, Grenzen und den vielfältigen Möglichkeiten des Lebens.

Es ist uns eine grosse Freude, in der Erstkommunionsfeier am Sonntag, den 11. Mai 2025, folgende Kinder herzlich in unserer Tischgemeinschaft willkommen heissen zu dürfen:

Cristian Borriello, Dario Mäder, Joya Rietmann, Leo Leutenegger, Leonas Wagner, Lilly Widmer, Liv Stuber, Lukas Kessler, Romeo Sgroi, Silas Schibli und Theo Widmer

Wir wünschen den Kindern und ihren Familien einen unvergesslichen Tag und Gottes Segen.

Mirjam Savia

Herzliche Einladung zur Maiandacht der FMG-Fislibach

**am Dienstag, 13. Mai 2025, 19 Uhr
in der Loretokapelle Mägenwil**

Alle sind herzlich eingeladen zu dieser Andacht.

Andachtsgruppe FMG-Fislibach

Willkommen zum Risotto Essen der JUBLA

**am Samstag, 10. Mai, 18 Uhr bis 21.30 Uhr
in der Aula Mägenwil, Schulweg 1.**

Es sind alle herzlich dazu eingeladen, ein feines Risotto in verschiedenen Varianten zu geniessen. Auch Kaffee und Kuchen werden angeboten und wer möchte, verköstigt sich anschliessend noch mit einem Drink an der Bar.



Die Leiterinnen und Leiter der JUBLA stecken bereits mitten in den Vorbereitungen und freuen sich auf viele kleine, grosse und vor allem hungrigen Gäste!

Mit dem Erlös wird den Jugendlichen ermöglicht, die vielen Anlässe unter dem Jahr durchzuführen. Zudem wird das alljährliche Pfingst- und Herbstlager unterstützt.

Durch die Taufe aufgenommen

Wir freuen uns, dass wir am Samstag, 5. April, in der Kirche Wohlenschwil, Rafael Roos, Sohn von Daniela und Bruno Roos, durch das Sakrament der Taufe in die christliche Gemeinschaft aufnehmen durften. Wir wünschen Rafael und

der ganzen Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Opfer Februar 2025

Für all Ihre Spenden herzlichen Dank:

02. Telefon 143,
die dargebotene Hand 88.90

09. Projekte der Ilanzer Dominikanerinnen für ihre Sozialzentren in Lateinamerika	101.80
16. Samariterverein Mellingen	153.70
23. Jubiläe-Chance Kirchengesang	198.45

Fislisbach – St. Agatha

Sekretariat

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
Dienstag, Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag, Freitag 14.00 - 17.00 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.fislisbach@
pastoralraum-mellingen.ch

836 61 35 oder per Mail: julia.lieberherr@fmg-fislisbach.clubdesk.ch.

Wir freuen uns auf einen schönen Abend.
Der Vorstand & die Andachtsgruppe der FMG Fislisbach

tiefgründigen Weise einzulassen. Vielen Dank für den schönen Anlass.

Das Katechesen-Team

Pilgergottesdienst Menzingen

Den nächsten Pilgergottesdienst mit Eucharistie feiern wir am **Sonntag, 11. Mai um 16.00 Uhr** in der Mutterhauskirche im Kloster Menzingen. Zu diesem Pilgergottesdienst laden wir alle ganz herzlich ein und freuen uns auf Sie.

Schwestern vom Heiligen Kreuz

Die FMG Fislisbach lädt zur Maiandacht nach Mägenwil ein

Wir laden Vereinsmitgliederinnen und alle Interessierten herzlich zur besinnlichen Maiandacht ein, **am Dienstag, 13. Mai 2025, um 19.00 Uhr** in der Loretokapelle Mägenwil.

Anschliessend wollen wir den Abend bei einem gemütlichen Beisammensein im Guggeli Bären Mägenwil ausklingen lassen.

Wer eine Mitfahrgelegenheit bieten kann oder eine benötigt, meldet sich bitte bei Julia Lieberherr. Wir werden Fahrgemeinschaften zusammenstellen und treffen uns um 18.15 Uhr beim Gemeindehaus Fislisbach. Anmeldung fürs anschliessende Beisammensein bis Freitag, 9. Mai 2025 bei Julia Lieberherr, 079

Pasta-Essen und farbige Gebetsblumen



Im Rahmen einer Fastenzeitaktion versammelte sich eine große Kinderschar der 1. bis zur 6. Klasse zum ersten Pasta-Essen in Fislisbach. Da es sich ums Fasten handelt, wurde die Mahlzeit in einer schlichten Tomatensauce ohne Fleisch serviert und zum Trinken feines Hahnenwasser. Zum Dessert gab es ein einfaches Apfelstückchen, oder zwei. Nach dem Essen fand ein kurzer Gottesdienst statt, der sich mit dem Thema "Wasser" beschäftigte. Die Kinder hatten die Möglichkeit ihre Gedanken in eine Gebetsblume zu legen und diese anschliessend in Wasser zu legen, wo sie sich öffnete. Es war ein ruhiger und berührender Moment, der den Kindern half, sich auf die Bedeutung von Wasser und Gebet in einer

Rückblick Palmbinden und Palmsonntag



Am Samstag, 12. April 2025 wurde mit viel Engagement und Liebe zum Detail an grösseren und kleineren Palmbäumen gearbeitet. Mit grosser Geduld wurden Stechpalmen für Stechpalmen sorgfältig aufgereiht, saftige Äpfel und leuchtende Orangen kunstvoll auf Draht gesteckt und anschliessend bunt mit Krepppapier verziert. Es war schön zu sehen, mit wie viel Freude und Hingabe Gross und Klein bei der Sache waren. Am Sonntag folgte dann der feierliche Höhepunkt: Die liebevoll gebundenen Palmbäume wurden gesegnet und trotz des regnerischen Wetters in einer stimmungsvollen Prozession in die Kirche getragen. Die bunten Farben der Palmbäume und die besondere Atmosphäre verliehen dem Palmsonntag eine feierliche Note. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die mit ihrem Einsatz, ihrer Kreativität und ihrer Zeit diesen besonderen Tag mitgestaltet und zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben!

Katechetin, Andrea Dagelet

Gottesdienste

Samstag, 3. Mai

- 10.00 Fislisbach, Alterszentrum am Buechberg
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak
- 10.30 Mellingen, St. Johannes
Tauffeier für Lola Paulina Mark
mit Odo Camponovo
- 17.00 Mägenwil, Loretokapelle
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Markus Leutenegger
Opfer: Für Chance Kirchenberufe

Sonntag, 4. Mai

- 10.00 Tägerig, St. Wendelin
Erstkommunionfeier
mit Generalvikar Markus Thürig
und Katechetin Daniela Kramer
Mitwirkung Kirchenchor sowie
Musikverein Tägerig
9.50 Uhr Einzug in die Kirche mit
Begleitung Musikverein (nur bei
schönem Wetter)
Opfer: Stiftung Wunderlampe
Anschliessend Apéro (nur bei
schönem Wetter)
- 10.30 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak
Opfer: Aufgaben des Bistums
- 10.30 Mellingen, St. Johannes
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Markus Leutenegger
Jahrzeit für Ella Borlat, Mägenwil;
Donald Romano
Opfer: Für Chance Kirchenberufe
- 12.00 Wohlenschwil, St. Leodegar
Tauffeier für Kiara Karricaj
mit Odo Camponovo
- 18.00 Mellingen, St. Johannes
Santa Messa in lingua italiana
mit Don Luigi

Montag, 5. Mai

- 18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 6. Mai

- 09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Rosenkranzgebet
- 19.00 Fislisbach, St. Agatha
Maiandacht
mit Odo Camponovo

Mittwoch, 7. Mai

- 17.15 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz für die Ukraine und
den Weltfrieden

Donnerstag, 8. Mai

- 09.00 Mellingen, St. Johannes
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Odo Camponovo
- 18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 9. Mai

- 09.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak

Samstag, 10. Mai

- 10.00 Fislisbach, Alterszentrum am
Buechberg
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak

Sonntag, 11. Mai

- Muttertag
- 09.15 Tägerig, St. Wendelin
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Alexandra Atapattu
Dreissigster für Rösli Busslinger
Jahrzeit für Rosa und Josef
Strebel-Saxer; Rosa Laube-Seiler;
Peter und Emilie Rippstein-Seiler;
Walter Ecknauer-Nietlisbach
Opfer: Muttertagsfonds, AKF,
Baden
- 10.00 Wohlenschwil, St. Leodegar
Erstkommunionfeier
mit Generalvikar Markus Thürig,
mitgestaltet von Mirjam Savia
sowie dem Musikverein
Mägenwil-Wohlenschwil
(Einzug in die Kirche um 9.50 Uhr)
Opfer: Stiftung Wunderlampe
anschliessend Apéro
- 10.30 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak
Opfer: Josefskollekte
- 10.30 Mellingen, St. Johannes
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Alexandra Atapattu
Mitwirkung Männerchor Mellin-
gen
Opfer: Muttertagsfonds, AKF,
Baden
- 16.00 Fislisbach, Kloster Menzingen
Pilgergottesdienst
in der Mutterhauskirche Menzingen

Montag, 12. Mai

- 18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 13. Mai

- 09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Der Gottesdienst entfällt.
- 19.00 Mägenwil, Loretokapelle
Maiandacht
mit der Frauen- und Mütterge-
meinschaft Fislisbach
Wir freuen uns auf eine schöne
und besinnliche Maiandacht. Es
sind alle ganz herzlich eingeladen.

Mittwoch, 14. Mai

- 18.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier anschl. Anbetung
und Eucharistischer Segen
mit Markus Brun

Donnerstag, 15. Mai

- 10.30 Mellingen, Alterszentrum im Grüt
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Odo Camponovo
- 10.30 Tägerig, Seniorenzentrum
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Alexandra Atapattu
- 18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 16. Mai

- 09.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak

Veranstaltungen

Samstag, 3. Mai

- 06.00 St. Johannes
Spirituelle Wanderung
von Mellingen nach Bremgarten
mit Alexandra Atapattu.
Treffpunkt bei der Kath. Kirche
Mellingen

Donnerstag, 15. Mai

- 11.00 ab Mägenwil sowie weitere
Einsteigeorte:
Maiwallfahrt zur Wallfahrtskirche
Maria Dreibrunden in Bronschho-
fen
für Personen aus dem ganzen
Pastoralraum
(Abfahrtszeiten mit dem Car auf
Seite 17)

Agenda

Veranstaltungen

Mit Maria von Magdala zu Tisch

So 11.5., 9.30 Uhr. Kath. Kirche Bettwil. Am Muttertag ehren wir die Frauenpower der Pfarrei Bettwil und die Apostelin der Apostel lädt uns zu Tisch ein. Musikalische Umrahmung mit Karin Meier, Katechetin, und Theresia Z. am E-Piano. Organisation/Auskunft: alois.metz@kathaargau.ch, T 056 438 09 40

Kontemplation via integralis

Fr 16.5., 18 Uhr bis So 18.5., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Schweigemeditation lässt die Fülle des Augenblicks erfahren und öffnet Herz und Bewusstsein. Einführung und Übung. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Musikalisches Fenster

Do 22.5., 19 Uhr. Gemeindezentrum ZEKA, Hochstr. 8, Dättwil. Das Duo «Bach – ganz leise» mit Martin Pirktl und Stefan Müller spielt Spätwerke des früh verstorbenen Romantikers Franz Schubert. Die Musik wird durch meditative Texte von Karin Klemm vertieft. Das Konzert dauert eine halbe Stunde. Kollekte zugunsten des Vereins. Anschliessend findet ein Apéro statt. Weitere Informationen: www.musikalisches-fenster.ch

Wie die Bibel wurde, wie sie ist

Do 22.5., 19.30 Uhr. Pfarreisaal, alte Surbtalstr. 26, Unterendingen. Interaktiv geht es an diesem Abend um die lange und wechselvolle Entstehungsgeschichte der Bibel. Veranstalter: Ref. Kirchgemeinde Surbtal, Pastoralraum Surbtal Würenlingen, Bibellesebund Schweiz. Organisation: S. Fischer, F.J. Günther und B. Lindner. Auskunft: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

Kümmern, kochen, pflegen – who cares?

Sa 24.5., 14 bis 15.30 Uhr. Treffpunkt: Innenhof der Kath. Kirche Peter und

Paul, Aarau. Ein historischer Spaziergang zu Sorge-Arbeit in Aarau rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrlichen Arbeit ins Licht. Organisation/Auskunft: Kerstin Bonk, kerstin.bonk@ref-aargau.ch. Anmeldung bis 14.5.: bildungundpropstei@kathaargau.ch, T 056 438 09 40

Mit der Bibel unterwegs...

Do 29.5., 10 bis 16.30 Uhr. Treffpunkt: Kath. Kirche St. Michael, Kirchweg 10, Würenlingen. Von der Kirche Würenlingen über Synagoge und Mikwe in Endingen, dem Jüdischen Friedhof und der Kapelle Vogelsang zur Synagoge Lengnau. Ein Weg des Dialogs auf Augenhöhe zwischen jüdischer und christlicher Religion. Organisation: Eliane Moesch, Leo Gideon, Urs Urech und Bernhard Lindner. Auskunft: bernhard.lindner, T 079 259 14 30

Altern – aufregend anders

Di 3.6., 17.30 Uhr. Bullingerhaus Aarau, Seminarraum 1. 18 Uhr Referat von Carmen Frei, Gerontologin. Danach beleuchtet ein intergenerationeller Austausch mit den Studentinnen J. Wick und N. Schönbächler die Sicht auf die alternde Gesellschaft aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Anschliessend Apéro. Anmeldung bis 23.5.: info@frauenbund-aargau.ch, T 056 668 26 42. Eintritt: 25 Franken/ AKF-Mitglieder 20 Franken.

Montag, 5. Mai

Reporter. Missbrauch in der katholischen Kirche – Das lange Schweigen der Opfer. SRF Info, 21 Uhr

Samstag, 10. Mai

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Pfeffikon/LU. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Wort zum Sonntag mit Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 11. Mai

Römisch-katholischer Gottesdienst zum Muttertag aus der Pfarrkirche St. Anton in Zürich. Pfarrer Andreas Rellstab und Pfarreiseelsorgerin Monika Bieri sprechen in ihrer gemeinsamen Predigt darüber, auf welchen Wegen sich Gott den Menschen mitteilt. Fernsehen SRF 1 und Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Nachgefragt. Wie spricht Gott zu den Menschen? Wie vernehmen und hören Gläubige die Stimme Gottes? Um diese Fragen geht es in der biblischen Erzählung vom guten Hirten. Norbert Bischofberger fragt bei der Seelsorgerin Monika Bieri und Pfarrer Andreas Rellstab von der Pfarrei St. Anton in Zürich nach. SRF 1, 10.50 Uhr

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere in Lauda-Königshofen (Erzbistum Freiburg). ZDF, 9.30 Uhr

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 3. Mai

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Stein/SG. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 4. Mai

Röm.-kath. Predigt mit Barbara Kückelmann, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 4. Mai

3. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 5,27b–32.40b–41; Zweite Lesung: Offb 5,11–14; Ev: Joh 21,1–19

Sonntag, 11. Mai

4. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 13,14.43b–52; Zweite Lesung: Offb 7,9.14b–17; Ev: Joh 10,27–30

Ein Theaterstück über Armut
in der reichen Schweiz

«Monopoly»

In «Monopoly» stehen sieben Finanzexperten der besonderen Art auf der Bühne. Die Laiendarstellerinnen und -darsteller sind Menschen, die wissen, wie es ist, mit kleinem Budget auszukommen. Im Theaterstück von Bühne Aarau Ensemble wagen sie sich zusammen mit dem Publikum ins Theater, um über das zu sprechen, worüber oft geschwiegen wird: über Geld.

Die Kooperationspartner dieser Theaterproduktion sind Caritas Aargau, Pro Senectute Aargau und die Römisch-Katholische Kirche im Aargau. Mit ihrem Engagement unterstützen sie ein Projekt, das nicht bloss über Armutsbetroffene spricht, sondern sie selbst zu Wort kommen lässt. Die Darstellenden fordern das Publikum mit ihrer Armutserfahrung heraus. Sie stellen die Frage, wie sich Menschen jenseits des eigenen Kontostands begegnen können und ob Beziehungen trotz unterschiedlicher Budgets gelingen. «Monopoly» ist ein Stück mit vielen Überraschungen, das wertvolle Einsichten vermittelt.

Aufführungen

Sa, 10. Mai, 20 Uhr (Premiere) / So, 11. Mai, 17 Uhr / Di, 13. Mai, 20 Uhr / Mi, 14. Mai, 20 Uhr, Alte Reithalle, Aarau

Tickets und Reservation

www.buehne-aarau.ch (Für das Ticket bezahlt jede und jeder so viel, wie das eigene Budget zulässt)



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Osservatore Romano/Romano Siciliani/
KNA
Bilder Vermischtes: Roger Wehrli/vracht-film.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Papst Franziskus

Filmtipp

Vracht



Rudmer, 15 Jahre alt, beginnt seine Ausbildung auf dem Rheinschiff Panerei, das zwischen Rotterdam und Basel verkehrt. Der Rhythmus des Schiffes ist geprägt vom Beladen und Entladen der Container, Tag und Nacht fliessen vorbei wie das Leben am Rheinufer. Tyco, der von der Schule geflogen ist, hofft, dass die Lehre ihn wieder auf Kurs bringt, doch sein Handy ist ihm wichtiger als die Arbeit an Bord. Als Leanna zur Crew stösst, geniesst Rudmer ihre Gesellschaft, die sein bisweilen einsames Leben auf dem Schiff erträglicher macht. Doch auch sie verlässt die Panerei bald wieder. Über drei Jahre begleitet der Nachwuchsregisseur Max Carlo Kohal mit seinem Kameramann das Schiff und schafft einen bildgewaltigen Film über die Rheinschiffahrt und das Leben junger Menschen.

Eva Meienberg

«Vracht», Schweiz 2024, Regie: Max Carlo Kohal; mit Rudmer Souverein, Leanne van Turenhout, Tycho van de Waal

Kinostart: 24. April

«Gemeinsam unterwegs sein, das ist der konstitutive Weg der Kirche; das ist die Chiffre, die es uns ermöglicht, die Realität mit den Augen und dem Herzen Gottes zu deuten; das ist die Bedingung, um Jesus, dem Herrn, zu folgen und in dieser verwundeten Zeit Diener des Lebens zu sein.»

Papst Franziskus

Das Evangelium tanzen

Seit Beginn des Christentums haben Menschen nach Wegen gesucht, die frohe Botschaft zu vermitteln. Sie taten und tun es, indem sie den Text lesen und Vers für Vers reflektieren, die Szenen auf Bildern malerisch darstellen oder das Gelesene musikalisch umsetzen. Der Jesuitenpater Saju George Dr. Moolamthuruthil hat eine besondere Art der Vermittlung für das Evangelium gefunden: den klassischen indischen Tanz.



Die Evangelien sind voller starker Bilder

Die Evangelien erzählen mit starken «Wort»-Bildern die Geschichte Jesu. Wir alle haben sicherlich direkt eine Szene vor uns, wenn wir an die Evangelien denken. Für Pater Saju ist das ein Zeichen dafür, dass wir den Text mit unserem inneren Auge wahrnehmen. Der Bibel näher zu kommen ist nicht nur eine rein intellektuelle Angelegenheit. Wir nehmen in uns bewegte Bilder wahr. Pater Saju gibt diesen inneren Bildern durch Tanz einen Ausdruck. Er personifiziert die Beteiligten, schlüpft in verschiedene Rollen, kehrt das aus der biblischen Erzählung heraus, was in der Tanzterminologie der «Subtext» genannt wird. Er interpretiert den Bibeltext sozusagen durch eine besondere Sprache. Aber welche Sprache ist das?

«Diese Kunstform sehe ich als ein Mittel, um mehr Frieden, mehr Harmonie, mehr Entgegenkommen, mehr Akzeptanz und mehr Zusammenarbeit zu fördern. Und um all diese von Menschen gemachten Trennlinien zu überwinden. Das ist mein tiefster Wunsch.

Darum sage ich auch immer zu meinen Studentinnen, zu meinen Tänzern: Entwickelt diese innere Haltung. Werdet Boten des Friedens und der Harmonie.»

Pater Saju

Eine Tanzsprache mit eigener Grammatik

Pater Saju stammt aus Indien. Der indische klassische Tanz, der dort eine wichtige Rolle spielt, hat eine traditionsreiche Text- und Gebärdensprache, mit der die Menschen Geschichten zum Leben erwecken. Es handelt sich dabei um richtige Codes, die in einem über 2000 Jahre alten Werk, der Natya Shastra aufgeschrieben wurden. Sie ist eine Art Grammatik unter anderem für Tanz, Schauspiel und Musik. Der Tanz hat einen hinduistischen Hintergrund. Aber die einzelnen Elemente, wie die Gesten und die Körperbewegungen, bilden die Grundlage für eine Sprache, die jede und jeder lernen kann. Wir können uns das wie eine Art Werkzeugkasten für Gesten und Bewegungen vorstellen, aus dem alle Menschen schöpfen und sie in einem neuen Kontext nutzen können. So kann jeder Mensch damit die eigenen Gedanken ausdrücken oder eine Botschaft teilen. Das bedeutet aber auch: Wenn wir diese Sprache nicht verstehen, dann ist es schwierig, beim Zuschauen zu begreifen, was die Tanzenden ausdrücken. Pater Saju macht daher, wenn möglich, vor seinen Auftritten einen kleinen Workshop mit den Zuschauenden, in dem sie einige Gesten kennenlernen. Das öffnet den Menschen die Möglichkeit, Parallelen zur eigenen Kultur zu erkennen und gleichzeitig Bekanntes mit dem Blick einer anderen Kultur wahrzunehmen.

Traditionell indisch und trotzdem auf den Spuren des Ignatius von Loyola

Pater Saju ist Jesuit. Für ihn passen der indische traditionelle Tanz und die Lehre des heiligen Ignatius von Loyola, der den Jesuitenorden begründet hat, gut zusammen. St. Ignatius ruft die Menschen auf, sich in ihrer Meditation und Kontemplation in die Situation einer Erzählung hineinzusetzen und dabei alle Sinne zu nutzen. Wenn wir beispielweise über die Geburt Jesu meditieren, sollen wir uns nach Bethlehem versetzen. Wer ist dort? Jesus, Maria, Josef, Stalltiere, andere Menschen. Was riechen wir? Vielleicht Kuhdung. Was hören wir? Vielleicht Jesus, der schreit. Und dasselbe tut Pater Saju durch seinen Tanz. Ihr seid gespannt auf ein konkretes Beispiel einer Bibelerzählung und die Erklärung von Pater Saju, wie er sie umsetzt? Dann scannt den QR-Code!



Pater Saju stellt nicht nur Evangelien durch Tanz dar, sondern auch die Geschichten von Heiligen. Sein nächstes Projekt ist Bruder Klaus, der wohl bekannteste Heilige der Schweiz!

Leonie Wollensack